Schriftenschau.

Annuaire du Musee Zoologique de l'Academie des Sciences U. S. S. R., Bd. XXIX, 1928. Leningrad 1929. Dem Andenken P. P. Suschkins gewidmet. 12+XXI+392 Seiten. — Erst Anfang 1930 konnte der Band des Jahrbuchs versandt werden, in welchem das Zoologische Museum zu Leningrad Abschied von einem seiner hervorragendsten Mitarbeiter nehmen will. Freunde und Schüler des Verstorbenen haben sich zusammengetan, ihre Verehrung und ihren Dank über das Grab hinaus zu bezeugen. Als ihr Wortführer umreißt zunächst der greise MENZBIER das Lebensbild des ehemaligen Schülers, späteren Freundes und Arbeitsgenossen, und es gelingt ihm, auch einen Eindruck von Persönlichkeit und Charakter des selbstlosen und gewaltigen Arbeiters zu vermitteln. Es folgt ein Verzeichnis der wissenschaftlichen Arbeiten; dann sprechen TUGARINOW über S. als russischen Ornithologen und BIALYNICKI-BIRULA über den Kollegen am Zoologischen Museum. Ein Bild zeigt S. an seiner Arbeitsstätte im Kreise der älteren und jüngeren Genossen, die zumeist im folgenden in einer Reihe von ornithologischen Arbeiten Zeugnis von dem Geist ablegen, mit dem der Dahingegangene sie erfüllt hat. Die Mehrzahl dieser Arbeiten soll aus äußeren Gründen eine besondere Besprechung in diesen Blättern finden, worauf hiermit verwiesen sei. Ein kurzer Hinweis mag für den Beitrag von L. SCHULPIN genügen: Bemerkungen über die Vögel des Altai, wo die Ergebnisse eines Vorstoßes von Biisk aus in den zentralen Altai mancherlei genauere Verbreitungsangaben und biologische Einzelheiten geben, sowie für den Aufsatz von A. ARGIROPULO: Beiträge zur Kenntnis der Vogelwelt im Südteil des Gouv. Stalingrad (früher Zarizyn). Es handelt sich im letzteren um das Gebiet, das uns W. KRACHT in einem Vortrag vor der D. O. G. 1919 (vgl. J. f. O. 1919, p. 321 ff.) nach Umwelt und Bestand der Vogelwelt recht gut geschildert hat; wir erhalten jetzt willkommene Zusätze aus dieser interessanten, noch immer nicht genügend durchforschten Gegend. F. Steinbacher.

BUDDENBROCK, W VON. Bilder aus der Geschichte der biologischen Grundprobleme. Berlin (Gebrüder BORNTRÄGER) 1930. 8⁰. VIII + 158 pp., mit 8 Bildnistafeln [Preis M. 8.75]. — In einer Zeit, in der die zoologische Forschung in unzählige Richtungen zersplittert erscheint und die Fühlung mit dem nächsten Nachbar mehr und mehr verloren geht, besteht die große Gefahr, daß sich der wissenschaftlich Arbeitende gar nicht mehr die Frage stellt, welchem biologischen Problem höherer Ordnung er eigentlich nachspürt, und daß er sich in blindem Betätigungsdrang verliert. Da tut es not, daß er sich einmal von höherer Warte aus die Quelle und Richtung der ihn tragenden

Strömung zeigen läßt. Die Geschichte der biologischen Grundprobleme bildet gewiß eines der fesselndsten Kapitel der Geistesgeschichte, und es ist ein ungewöhnlicher Genuß, sie von einem so scharfen Denker und so erfahrenen Historiker dargestellt zu sehen, wie der Verf. es ist. Die 4 Grundprobleme der biologischen Forschung, nämlich: Die Entstehung des Lebens, Die Organisation des Lebens, Die Stellung des Lebens zum Naturganzen, Die Erhaltung und Fortentwicklung des Lebens haben der Gliederung des reichen Stoffes, den es hier geistig zu durchdringen galt, den Weg gewiesen. E. Str.

Domaniewski, Janusz. † Jan Sztolcman, 1854—1928; Ann.: Mus. Zoolog. Polonici VIII, 1, 1929, p. 23—48, tab. II. — Nachruf mit Bildnis, einem Verzeichnis der von dem verstorbenen Ornithologen beschriebenen Vogelformen und einem Verzeichnis seiner Schriften. E. Str.

Ten Kate, C. G. B. Over de talrijkheid van *Cygnus bewickii bewickii* Yarr. in den winter langs de Oost-Kust van de Zuidersee; Orgaan Club v. Nederl. Vogelkundigen II, 1930, p. 187—198. — Die vor Einsetzen der starken Kälte, zumeist schon in der ersten Oktoberhälfte, auf der Zuidersee in großer Anzahl erscheinenden Schwäne sind nicht Singschwäne (wie bisher irrtümlich angenommen wurde), sondern Zwergschwäne. Erst wenn der Winter strenger wird, erscheinen die Singschwäne, während die Zwergschwäne dann abziehen. Letztere kehren nach Einsetzen des Tauwetters zurück und ersetzen nach und nach die Singschwäne. „Die großen Scharen von Schwänen (bis zu 1000 und mehr), welche sich zu Ende des Monats März und während der ersten Hälfte des Monats April im östlichen Teil des Zuidersee aufhalten, bestehen den Erfahrungen der vielen Berufsjäger nach größtenteils, wenn nicht ganz, aus der Spezies *bewickii*“. E. Str.

Krug. Massenauftreten von *Dasychira pudibunda*; Allgemeine Forst- und Jagdzeitung, 1930, S. 116—117. — Bericht über das Massenauftreten des Buchenspinners (Rotschwanz) im Jahre 1929 im Walde von Langula im Kreis Mühlhausen. Ich weise auf diese Arbeit hin, weil sich bei dem geschilderten Massenfraß dieselbe auffällige Erscheinung eines ganz verschieden starken Befalls in unmittelbar nebeneinanderliegenden Beständen gezeigt hat, die Herr v. Berlepsch in seinem „Gesamten Vogelschutz“ für den Hainichwald beschrieben und als Ausfluß eines starken Vogelschutzes und einer intensiven Vogelhege gedeutet hat. Krug schreibt: „Zunächst war interessant und auffallend, daß sich uns, an der Reviergrenze stehend, etwa die gleichen Bilder zeigten, wie sie im Buche des Freiherrn v. Berlepsch „Der gesamte Vogelschutz“ (11. Aufl. 1926) auf Seite 242 ff. festgehalten sind — herrührend von einem Buchenspinnerfraß in derselben

Gegend (Hainichwald) aus dem Jahre 1921. Während nämlich im Langulaer Forst die Buchen sämtlich und gänzlich kahl waren, wie im Winter, machten ihre Kronen dicht daneben im Genossenschaftswalde von Niderdorla wohl auch einen ziemlich lichten Eindruck, besaßen aber doch noch zum größten Teile ihre Blätter. Wir standen und sannen nach einer Erklärung für das verschiedenartige Aussehen, kamen aber zu keinem befriedigenden Ergebnis. Alter und Holzarten der Bestände waren rechts und links der Grenze die gleichen, nur besaß der kahlgefressene Teil durchaus hochwaldartigen, der andere dagegen mehr plenterwaldartigen Charakter, mithin auch ziemlich viel Unterholz". Vogelschutz wurde in beiden Revieren gleich viel oder gleich wenig getrieben. Der Verfasser sucht den Grund für den auffälligen Unterschied im Befall mit dem Schädling in der einerseits hochwaldartigen und der andererseits plenterwaldartigen Bewirtschaftungsweise der beiden Bestände. Dies wäre vielleicht möglich, ist allerdings vom epidemiologischen Standpunkt aus unwahrscheinlich. Dies aber zeigt diese Beobachtung ganz klar — was dem Forstmann-Zoologen, der sich mit der Frage der Massenvermehrung der Insekten beschäftigt hat, stets bewußt gewesen ist (siehe auch Wolff und Krause: Zur Vogelschutzfrage, Zeitschrift für Forst- und Jagdwesen 1922, S. 616 ff.) —, daß die von Herrn von Berlepsch und anderen im Hainichwald festgestellten auffälligen Unterschiede in der Befallsstärke in unmittelbar nebeneinander liegenden Beständen wohl kaum durch den auf dem Seebacher Revier betriebenen starken Vogelschutz ursächlich bedingt worden sein können. Ludwig Schuster.

Lubosch, W Ueber den in der Literatur erwähnten streptognathen Schädel des Ziegenmelkers (*Caprimulgus europaeus*) nebst Bemerkungen über die Trigeminusmuskulatur der Vögel und die Kiefergelenkfrage; Verh. d. Anatom. Gesellsch. 1929, p. 64—74. — Der Unterkiefer von *Caprimulgus* unterscheidet sich, wie schon Nitzsch (1811) festgestellt hatte, von dem anderer Vögel durch sehr sonderbare Einrichtungen, die das Packen und Verschlingen großer Beutetiere gewährleisten. Jeder Unterkieferast besteht aus zwei getrennten Stücken, einem distalen, wahrscheinlich nur aus dem Dentale bestehenden Stück, und einem proximalen, das vorn mit jenem durch ein echtes, als Drehgelenk wirkendes Gelenk artikuliert und hinten mit einem Gelenkkopf an das Quadratum angefügt ist. Nur das proximale Stück der Unterkieferspange ist pneumatisch und stark aufgetrieben; das distale bleibt eine schmale federnde Spange und ist vorn mit seinem Partner zur Bildung einer Gabel verschmolzen. Die zwangsläufige Führung des Unterkiefers im Intermandibulargelenk bewirkt, daß die Oeffnung des Schnabels mit einer Spreizung der hinteren Stücke verbunden ist; und nur im Verband mit dieser Bewegung kann das vordere Stück gegen

das hintere gesenkt werden; umgekehrt ist jede Hebung des gesenkten Vorderstückes mit einer Annäherung der gespreizten Enden zwangsläufig verbunden. Als Hauptfaktor bei diesem Vorgang bezeichnet Verf. „die Rollung jeder Unterkieferhälfte bei der Senkung und Hebung, die sich mit der zwangsläufigen Führung im Intermandibulargelenk verbindet". E. Str.

Lucanus, Friedrich von. Zugvögel und Vogelzug. Berlin (Julius Springer) 1929. kl. 8⁰. VIII + 127 pp. [Preis geb. M. 3.50]. — Eine knappe, gemeinfaßliche Darstellung der vielgestaltigen Vogelzugprobleme, der zu ihrer Erforschung angewandten Methoden und der bisher gewonnenen Einblicke.
E. Str.

Mc Gregor, Richard C., and Leon L. Gardner; Philippine Bird Traps; The Condor 32, 1930, p. 89—100. — Recht lehrreiche, ins Einzelne gehende Angaben über die Methoden des Vogelfanges, welche die Eingeborenen der Philippinen anwenden. Mehrere der gebräuchlichsten Fanggeräte sind auf 13 Textfiguren veranschaulicht. Sie sind zum Teil unter den Naturvölkern weit verbreitet, zum Teil aber dem Ref. bisher unbekannt gewesen.
E. Str.

Reiser, O. Naturwissenschaftlicher Bericht über den Verlauf der von der K. Akademie der Wissenschaften in Wien 1903 unter der Leitung von weiland Dr. F. Steindachner nach Nordost-Brasilien entsendeten Sammel-Expedition; Annalen des Naturh. Museums in Wien 43, 1929, 73 pp. — Mit vielen Bemerkungen zur Ornithologie. Vgl. O. M. B. 1926, p. 64. E. Str.

Salomonsen, Finn. Vekselerer E. Lehn Schiölers ornithologiske Museum; Tilskueren, 1930, p. 125—133. — Verf. legt die wissenschaftliche Bedeutung der berühmten Privatsammlung dar und schließt mit einem Appell an den dänischen Staat, sie vor dem Schicksal zu bewahren, ins Ausland verkauft zu werden. E. Str.

Stenhouse, I. H. Some birds of historical interest in the Royal Scottish Museum I Birds of the Voyage of H. M. S. „Adventure" and „Beagle" 1826—30. The Scottish Naturalist 1929, p. 181—187. — Kritischer Bericht über 21 Vögel, welche den unter Capt. Philipp Parker King ausgeführten Reisen zur Untersuchung der Magellan-Straße und der angrenzenden Küsten Südamerikas entstammen. Darunter befinden sich mehrere Typen von King beschriebener Arten, so auch der Typus von *Tachyeres patachonicus* (King).
E. Str.

Stegmann, B. Die Vögel Süd-Ost-Transbaikaliens. Annuaire d. Mus. Zool. de l'Acad. Sc. de l'URSS XXIX 1928 (Gedächtnisschrift für Suschkin), Leningrad 1930, p. 83—242 mit 6 Tafeln. — Transbaikalien, das Land östlich des Baikalsees bis zur Reichsgrenze, zerfällt in 3 wesentlich verschiedene Teile: im Norden befindet sich das zur Taigazone Sibiriens zu rechnende Witimplateau, den Südwesten bildet das Flußsystem der Selenga bis zum Kentei-Gebirge, der Südosten gehört dagegen dem Amurgebiet an, wird von den beiden anderen Teilen im allgemeinen durch das Apfelgebirge getrennt und zeigt nach seiner Pflanzenbedeckung von Norden nach Süden alle Uebergänge von der Taiga des Witimgebietes über eine weit verbreitete Waldsteppe zur baumlosen, fast wüstenartigen Steppe Dauriens. Die Vogelwelt dieses Südostteiles ist noch recht unvollständig bekannt: Pallas hat die Grundlagen gegeben; die Reisen von Radde, 80 Jahre später, lieferten dem Petersburger Museum das Hauptmaterial für die ostsibirische Sammlung. Taczanowski hat in seinem großen Werk diese Gegend besonders berücksichtigen können, weil ihn Dybowski und Godlewski von dort mit Material versehen. Das Bild, das wir demnach von der Fauna des oberen Amursystems erhielten, war aber doch recht lückenhaft. Der Verf. des vorliegenden Aufsatzes hat sich 1925 bemüht, einen Aufenthalt von drei Monaten in dieser Gegend zur Ausfüllung der Lücken zu benutzen. Er gibt im Hauptteil der Arbeit eine systematische Aufzählung der Arten, wobei er die Durchzügler und Wintergäste natürlich immer noch nach Radde und Taczanowski anführen muß, für die Brutvögel aber eigene und wesentliche Ergänzungen bringen kann. Es mag hier besonders auf die zahlreichen biologischen Angaben hingewiesen werden, die sich auf z. T. auch bei uns vorkommende Arten beziehen und zeigen, wie weit die Anpassungsfähigkeit gegenüber veränderten äußeren Bedingungen geht. Ich führe nur etwa *Tadorna tadorna* am See Tarai in der daurischen Wüstensteppe an, die sich in gewaltigen Mengen zur Aesung an den See begibt, um dann wieder weit in die Steppe hinauszufliegen, wo die Nester in Murmeltierbauen untergebracht sind, oder *Otis tarda dybowskii*, die noch im südlichen Witimgebiet angetroffen wurde, wo sie im geschlossenen, feuchten Waldgebiet die schmalen Uferwiesen einiger Seen bewohnt. Auch von den zahlreichen willkommenen Bemerkungen zur Systematik brauche ich nur einige auszuwählen, da die Arbeit in flüssigem Deutsch geschrieben ist und also zu eingehendem Studium einlädt. Sie zeigt an vielen Stellen, wie energisch die Suschkin-Schule moderne Ideen aufgenommen und verarbeitet hat. Von der *Melanonyx*-Gruppe der Gänse erkennt der Verf. (außer *neglectus*) nur eine Art *fabalis* an, die in drei Rassen *fabalis*, *serrirostris* und *sibiricus* über Sibirien verbreitet ist. Die 6 Tafeln erläutern eingehende Betrachtungen über die Gruppe von *Falco cherrug*, wozu seitdem die Ausführungen des Verf. im 2. Erg.-Bd. des J. f. O. 1929

getreten sind. In Zusammenhang mit seinen Angaben über die Stellung von *Falco altaicus* einerseits, *F. rusticolus uralensis* und *grebnitzkii* andrerseits möchten wir ihn auffordern, das Material des Leningrader Museums mit der Arbeit von KIRKE SWANN (Verh. des VI. Intern. Orn. Kongresses, p. 556 ff.) zu vergleichen und eine neue Darstellung der sibirischen Jagdfalken zu geben. Eingehende Begründung erfährt die Ansicht, daß *Anthus godlewskii* eine Rasse von *campestris* ist. Von *Tarsiger cyanurus* hat schon SUSCHKIN eine ussurisch-mandschurische Rasse *ussuriensis* unterschieden (Beschreibung wird hier zum ersten Male veröffentlicht), welche im Gegensatz zur Nominatform den Geschlechtsdimorphismus zeigt, den auch die noch weiter südlich lebenden Formen *practicus* und *rufilatus* (der sicher dazu gehört) aufweisen. Wenn der Verf. meint, daß *c. cyanurus* ein tertiäres Relikt sei, dessen Männchen das Prachtkeid verloren habe, so hat ihn wohl sein Kollege SEREBROWSKIJ dabei beeinflußt, denn wir kennen doch z. B. aus der nächsten Verwandtschaft von *Anas platyrhynchos* den entgegengesetzten Fall, in dem gerade die tropischen Arten das männliche Prachtkleid nicht haben. Interessant sind auch die Bemerkungen über die Möwen, und es scheint, daß sowohl *Larus canus* als auch *L. argentatus* (und in Zusammenhang damit *fuscus*) einmal gründlich revidiert werden müssen. — Diese Proben werden genügen, einen Eindruck von der Wichtigkeit und Reichhaltigkeit der Arbeit zu vermitteln. F. Steinbacher.

STRESEMANN, E. Beiträge zur Ornithologie der indoaustralischen Region III; Mitt. Zoolog. Mus. Berlin 15, 3—4, 1930, p. 635—645. — Enthält: I. Die Gliederung der Gattung *Pericrocotus* (Zusammenfassung der Formen zu 7 Artenkreisen); II. Die Gattung *Turnix* im Malayischen Archipel (4 Arten).
E. Str.

TRATZ, EDUARD PAUL. Alpenvögel. Ein Handbuch zur Auffindung und zur Beobachtung der Vögel in den österreichischen Alpenländern. 2. Auflage. Mit 4 farbigen und 10 schwarzen Tafeln nach Originalen von Kunstmaler FRANZ MURR, Bad Reichenhall. Salzburg (Verein für Vogelschutz und Vogelkunde) 1930, kl. 8°. 52 pp. [Preis 2 Schillinge.] — Ein volkstümliches Büchlein, das unseres Erachtens seiner Aufgabe, ein nützlicher Führer durch das Vogelleben der österreichischen Alpenländer zu sein, vor allem dadurch gerecht wird, daß seiner Brauchbarkeit die vortreffliche bildliche Ausstattung zu Hilfe gekommen ist. FRANZ MURR stellt sich mit diesen Bildchen als einer der befähigtsten deutschen Vogelzeichner und Vogelmaler vor, der mit dem lebenden Vogel genau vertraut ist. E. Str.

TUGARINOW, A. The Blue throats of the Eastern Palearctic. Ann. d. Mus. Zool. de l'Ac. d. Sc. de l'URRS XXIX (1928), Leningrad 1930, p. 1—14, mit einer Karte.

Tugarinow, A. Neue Vogelformen aus der nördlichen Mongolei, ib. p. 267—270.

1. Unter anderen Verdiensten kommt der vorliegenden Arbeit sicher auch das zu, mit einer für russische Verhältnisse anerkennenswerten Deutlichkeit die Zugehörigkeit von *Luscinia cyanecula* zum Rassenkreis *L. svecica* ausgesprochen zu haben. Die Weißsterne verlieren sich nach Osten zu in *L. s. occidentalis* (Zar.) (= *volgae* Kleinschm.). Auch die weißsternige transkaukatisch Form *magna* (Zar. u. Laud.) gehört dazu. Was nun die asiatischen Rassen anbelangt, so muß eine weitere Aufteilung stattfinden. Zu *pallidogularis*, *saturatior*, *robusta*, *altaica* und *abbotti* kommen hinzu: *kobdensis* vom Saissannor bis zum Changai-Gebirge, *tianschanica* von der alpinen Zone des Tianschan, *kaschgariensis* (Tarim-Becken) und *przevalskii* (Ostrand von Tibet, Nan-schan). Die Verbreitung von *weigoldi* ist noch zu bestimmen, weiter sind die Blaukehlchen des Pamir näher zu untersuchen. Einzuziehen sind *aralensis* (= *pallidogularis*) und *discessa*. Eine Karte gibt Verbreitungsgrenzen und Zugwege an. Vorläufig scheint es, als ob *magna* und *przevalskii* isolierte Brutgebiete haben.

2. An der Artselbständigkeit von *Corvus frugilegus* und *C. pastinator* hält der Verf. mit seinen Landsleuten fest, obwohl er hier einen *C. pastinator centralis* (für den Westen des *pastinator*-Gebietes) neu beschreibt, der nach meiner Meinung von dem westlich angrenzenden *frugilegus ultimus* nicht gar so sehr verschieden sein dürfte. Die Aufspaltung von *Emberiza godlewskii* in Rassen, die Suschkin (Proc. Bost. Soc. Nat. Hist. 1925) besonders betrieben hat, wird hier fortgeführt: *gobica* ist die Form aus dem Gebiet zwischen Changai und Gobi-Altai bis Alaschan. Die Alpenbraunelle aus der Umgegend von Uljassutai wird als *Prunella collaris changaicus* abgesondert, sie bewohnt auch den Altai und geht wohl bis zum Westteil des Stanowoi-Gebirges. Zu untersuchen bleiben noch die Vögel des Gobischen Altai und von Kobdo, die sicher nicht zu *tibetanus* gehören. F. Steinbacher.

Wetmore, Alexander. A Systematic Classification for the Birds of the World; Proc. U. S. Nat. Museum 76, Art. 24, p. 1—8 (1930). — Ein neuer Versuch, die Vögel der Welt in ein System einzureihen. Einordnung des Stoffes unter folgende Kategorien: Classis, Subclassis, Superordo, Ordo, Subordo, Superfamilia, Familia. Verf. betont, daß es nach Möglichkeit das Gadowsche System unangetastet ließ. Dem Ref. scheinen folgende Einzelheiten anfechtbar: 1. Einbeziehung der zahntragenden Kreidevögel (als Superordo, Odontognathae") in ein System, das der Natur der Sache nach nur einen Querschnitt durch die heutige Vogelwelt darstellen kann. Die Verteilung der heutigen Vögel auf die beiden „Superordnungen" Palaegnathae und Neognathae ist schwerlich ein Hinweis auf natürliche Zusammenhänge. Die Opisthocomi werden wohl zu nahe an die Hühner-

vögel herangerückt, wenn man sie als Subordo der Galliformes behandelt. WETMORES vielumfassende Ordo Gruiformes wäre vielleicht richtiger in mehrere Ordnungen aufzulösen; das gleiche kann von WETMORES Caprimulgiformes gesagt werden, welche in die beiden Unterordnungen Steathornithes und Caprimulgi zerfallen. Die Piciformes zerlegt WETMORE in die beiden Unterordnungen Galbulae und Pici, ersteren die Galbulidae, Bucconidae, Capitonidae, Indicatoridae, Rhamphastidae zurechnend und letztere nur für die Picidae reservierend. Man kann im Zweifel sein, ob es nicht richtiger gewesen wäre, die Capitonidae näher an die Picidae heranreichen. Die Einteilung der Oscines in Familien wird wohl niemals ganz befriedigend gelingen und stets in höherem oder geringerem Grade der Willkür überlassen bleiben. WETMORE ist nach Ansicht des Ref. nicht ganz konsequent verfahren, als er in manchen Fällen weitgehende Spaltungen vornahm (Abtrennung der „Ptilinorhynchidae“ von den Paradiseidae, der „Hypositidae“ von den Sittidae, der „Ptilogonatidae“ von den Bombycillidae, der „Prionopidae“ von den Laniidae), auf der anderen Seite aber die Paradoxornithidae, Aegithalidae, Prunellidae, Pseudochelidonidae, Glaucopidae und viele andere nicht als Familien anerkannte. — Mögen so auch gewisse Einzelheiten des WETMOREschen Systems Anlaß zu kritischen Bemerkungen geben, im ganzen genommen ist dieser neue Versuch der lebhaften Zustimmung aller Fachgenossen sicher, und er stellt ohne Frage das befriedigendste bisher geschaffene Vogelsystem dar. E. Str.

Nachrichten.

Verstorben.

Am 24. Februar 1930 ist in seinem Ruhesitz Büdingen in Oberhessen Prof. Dr. HERMANN v. IHERING im 80. Lebensjahre entschlafen. Der vielseitige Forscher war, nachdem er sich in Deutschland für Zoologie habilitiert hatte, 1880 nach Brasilien gezogen, das ihm zur zweiten Heimat werden sollte. Nach wechselvollen Schicksalen wurde er 1887 mit der Errichtung eines Museums in São Paulo betraut, des nachmals so bekannt gewordenen Museu Paulista, das 1895 eingeweiht werden konnte und an dessen Ausbau v. IHERING tatkräftig arbeitete, bis Intriguen zu seinem Sturz führten und er im Jahre 1916 seine Entlassung erhielt. Seit 1921 lebte er mit seiner Gattin wieder in Deutschland. Die Ornithologie verdankt ihm in erster Linie die genauere Erforschung der Vogelwelt des Staates São Paulo und wertvolle Beiträge zur Kenntnis ihrer Fortpflanzung, der Nester und Eier. Die Deutsche Ornithologische Gesellschaft hat die Verdienste des Verstorbenen durch Ernennung zum Ehrenmitglied (1925) gewürdigt: Sein Wirken ist in der „Festschrift für Prof. Dr. HERMANN v. IHERING“

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Ornithologische Monatsberichte

Jahr/Year: 1930

Band/Volume: 38

Autor(en)/Author(s): Steinbacher Friedrich, Str. E., Schuster Ludwig

Artikel/Article: Schriftenschau 91-98